

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabanaat

Schriftleitung und Verwaltung: Graberova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)  
Anzeigen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 80

Celje, Sonntag, den 4. Oktober 1931

56. Jahrgang

## Zum Berliner Besuch der französischen Staatsmänner

Der österreichisch-deutsche Zollunionsplan hat trotz seiner unglückseligen Entwicklung ein Gutes gehabt. Er hat Ereignisse beschleunigt, die früher oder später doch unausbleiblich gewesen wären, er hat die Struktur Europas bis in die Einzelheiten bloßgelegt, er hat die ganze Widersinnigkeit des Völkerbundapparates dokumentarisch aufgezeigt, der in seinem wirtschaftlichen Europaanschluß wörtlich, bis in die Formulierungen, Zollunionen als Rettungsmittel empfahl und die erste Verwirklichung eines solchen Zollbundes verhindern ließ, er hat endlich das politische System Frankreichs d. h. die phrasenlogische Bemäntelung der Machtpolitik so enthüllt, daß es in Zukunft nicht mehr wirksam sein wird. Das neue Frankreich, das sich in Persönlichkeiten wie Francois Poncet, Flandin und in gewisser Beziehung auch Laval in den Vordergrund schiebt, will aber auch gar nicht mehr das Frankreich der Angst, der scheinbaren Schwäche und der pazifistischen Tiraden sein. Es ist selbstsicher, nüchtern, es fühlt sich als entscheidende Weltmacht und wünscht, als solche anerkannt und gefürchtet zu werden, wo es Liebe nicht ernten kann. Briand mit seinem lyrischen Pathos „A bas les canons“ ist immer mehr in den Hintergrund getreten. Die fromme Legende, als ob zwischen Deutschland und Frankreich nur „Missverständnisse“ bestehen, die man unter der Sonne von Locarno und beim guten Weine von Thoiry aus der Welt reden könne, ist aufgegeben. Das neue Frankreich weiß, das es sich auf dem Gipfelpunkt der Macht seit Jahrhunderten her befindet und ist fest entschlossen, diese Macht bis zur letzten Möglichkeit auszunutzen. Die vergangenen Monate haben ein durchaus aufschlußreiches Bild von den Methoden dieser Machtausnutzung gegeben.

Im Verhältnis zu Deutschland bedeutet der politische Wille des gegenwärtigen Frankreich nicht nur Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes von Macht und Ohnmacht, sondern endgültige Vertiefung und Festlegung dieses Zustandes. Wenn man den Durchschnittsfranzosen fragen würde, was er eigentlich von Deutschland wolle, so wird er mit subjektiver Ehrlichkeit erklären: Nichts als meine Ruhe! In die Sprache der französischen Außenpolitik übersetzt, bedeutet diese schlichte Forderung des französischen Bürgers und Landmannes Aufrechterhaltung und letzte Ausschöpfung der Verträge von 1919. Ruhe heißt für Frankreich Beharrung, auf daß es uns wohl gehe auf der glücklichen Insel Frankreich. 1918—19 hat Clemenceau wie ein Tiger um die paragraphenmäßige Festlegung dieser Wünsche gekämpft. Zu 95 Prozent haben sich die französischen Forderungen durchsetzen lassen, 5 Prozent haben die anderen Bundesmächte in zähem Ringen abgehandelt. Nun ist seit 1918 zum ersten Mal die Möglichkeit gekommen, die restlichen 5 Prozent auch noch hereinzubringen. England liegt am Boden. Der Versuch Englands, die französische Allmacht in Europa zu beschneiden, ist dem englische Pfunde schlecht bekommen. Italien ist finanziell ebenfalls am Ende seiner Leistungsmöglichkeiten, die Kleine Entente, deren Pforte

die treu ergebene Tschechoslowakei bewacht, ist wieder gehorsam. Oesterreich und Ungarn sind unter stärksten finanziellen und moralischen Druck gesetzt, Rußland ist durch seinen inneren Aufbau an einer Bedrohung Polens, des östlichen Freundes, gehindert und außerdem im Fernen Osten stark interessiert. Günstiger konnte der Tag des Besuches in Berlin politisch nicht unterbaut sein. Es war wirklich ein Triumphtag, eine nachträgliche Entschädigung für den 1918 entgangenen Einzug durchs Brandenburger Tor.

Frankreich auf der Höhe seiner Macht, Deutschland in tiefster Ohnmacht. Kann man im Ernst das Wort Verständigung bei so ungleicher Partnerschaft gebrauchen? Die Geschichte von der Societas leonina liegt nahe. Einzelheiten der Fabel erübrigen sich. Der Schleier, der über den angeblichen Wirtschaftsplänen des Herrn Francois Poncet liegt, beginnt sich etwas zu lüften. Frankreich weiß, daß in nicht allzu ferner Zeit die Kriegskriegsforderungen liquidiert werden müssen. Frankreich ist entschlossen, keinen Buchstaben seines Vertragstitels aus der Hand zu geben, sondern denkt neben einer endgültigen Ueberlassung des Saargebietes an eine Pfandübergabe der deutschen Wirtschaft unter gleichzeitiger Kartellierung. 1923 hat man diese Pläne mit dem Schlagwort „produktive Pfänder“ bezeichnet und Herrn Poincarés Bajonette haben an Rhein und Ruhr diese Politik getragen. Heute hofft man das gleiche Ziel ohne unangenehmen militärischen Aufwand zu erreichen.

Eine Macht gibt es noch in der Welt, mit der auch Frankreich zu rechnen hat, die Vereinigten Staaten von Amerika. Die Einladung des Ministerpräsidenten Laval nach Washington ist in der französischen Öffentlichkeit mit großer Selbstgefälligkeit als Anerkennung des gegenwärtigen Machtzustandes ge-

bucht worden, wobei man allerdings bestimmte Besorgnisse hinsichtlich der Forderungen Hoovers hegt. Man hat in Paris den „Ueberfall“ Frankreichs durch den Hooverplan nicht vergessen und weiß, daß die amerikanische Ausprache sich im wesentlichen um Kriegsschulden und Kriegskriegstribute drehen wird. Man weiß auch, daß die Auffassungen von Washington und Paris über das, was zu tun ist, weit auseinandergehen. Auf der anderen Seite ist man in Amerika über Einzelheiten der europäischen Lage auch heute noch nicht so gut unterrichtet, daß nicht Gefahren bestehen, wie sie seinerzeit bei der Irreführung Wilsons während der Friedensverhandlungen zu Tage getreten sind. Es ist auch nicht anzunehmen, daß sich Laval in Washington weniger unnachgiebig zeigen wird, als es seinerzeit in London der Fall war.

Zur Beurteilung des Berliner Besuches ist also völlige Klarheit über den gegenwärtigen Machtzustand sowie über die Absichten der französischen Politik nötig. Die Diplomatensprache kann das Wort „Verständigung“ natürlich nicht entbehren. Verständigung im eigentlichen Sinne, d. h. vernünftiger, von gegenseitiger Achtung und von höheren Gesichtspunkten getragener Ausgleich der Interessen ist selbstverständlich unmöglich. Deutschland hat Frankreich nichts mehr zu bieten, was nicht letzte deutsche Lebensinteressen berührt. Frankreich bedarf weder wirtschaftlich noch politisch in einem so starken Maße der deutschen Ergänzung, daß es seinerseits bereit sein könnte, auf seine ganz unzweideutige politische Linie zu verzichten. Man kann gewisse Wirtschaftsgremien gründen bzw. umorganisieren, die hier und da vielleicht nützliche Arbeit leisten können. Mit dem Kernpunkt der gegenseitigen Beziehungen hat das alles natürlich nichts zu tun. Für Deutschland heißt die Parole: Nach außen passiver Widerstand im Kampf um sein Dasein, nach innen Bewahrung und Pflege seiner Lebenskräfte. Denn auf weite Sicht hin kann sich der gegenwärtige Zustand der Weltgeschichte ja doch nicht aufrechterhalten.

## England in Schwebel

Die Londoner City und mit ihr England hat die erste goldlose Woche hinter sich. Die Schwarzseher, die bereits eine Inflation nach deutschem Vorbild voraussehen zu müssen glaubten, dürften Unrecht behalten. Die Regierung hat diesen Gerüchten und beängstigenden Befürchtungen, fürs erste wenigstens, das Wasser abgegraben. Sie hat sofort zugegriffen, als sich die Effektenpekulation zu Anfang der Woche auf das jetzt vielversprechende Börsengeschäft stürzte, um aus der Baisse des Pfundes ihren Nutzen zu ziehen. Alle Börsengeschäfte, die auf Kredit und nicht gegen Kassa gelätigt werden, sind verboten worden. Damit ist die Spekulation im großen und ganzen beiseite geschoben und der zahlenmäßig größere Teil der kleinen Aktienkäufer, der außerhalb der berufsmäßigen Spekulation steht, wird durch die empfindlichen Verluste eines besseren belehrt sein. Der Rückgang der Effektenkurse nach dem sprunghaften Aufwärtsgleiten in der Mitte der Woche hat die Inflationsbegeisterung ziemlich beseitigt. Nach dem Erlaß des Verbotes der Devisenaufkäufe und der Börsenspekulation auf Kredit ist die Regierung im Augenblick Herr der Lage geblieben. So sehr

es eine Regierung, die sich mit einer Schuldenlast von 150 Milliarden Goldmark herumschleppen muß, verlocken könnte, einer Inflation die Zügel schießen zu lassen, um ein für alle Mal die Schulden abzuschütteln oder doch um einen beträchtlichen Teil zu mindern, so zeigt sich sowohl bei der Regierung wie auch in den Kreisen der City das Bestreben, die Währungsverhältnisse so gesund als möglich zu erhalten. Hinter diesem Bestreben stehen vor allem die großen Londoner Institute mit ihren internationalen Geld- und Handelsinteressen. Sie stehen vor der Gefahr, ihre Verbindungen und ihr Ansehen draußen in der Welt einzubüßen, wenn sich die Regierung zu inflatorischen Maßnahmen entschließen würde. Aber die Stimmung in der Londoner Bankwelt ist keineswegs einheitslich. Denn es gibt auch eine nicht geringe Anzahl von Banken, die ein weiteres Abgleiten des Pfundes nicht ungern sehen würden. Das sind in der Hauptsache die an den großen englischen Industrieunternehmen beteiligten Banken. Vor allem macht sich die englische Textilindustrie einige Hoffnungen auf einen Konjunkturaufschwung, wenn sie in der Lage wäre, bei einem niedrigeren

Pfundkurs die Weltmarktpreise um ein Bedeutendes zu unterbieten.

Sicher ist im Augenblick nur, daß weder die Regierung, noch die Finanzwelt und die Industrie daran denken, in absehbarer Zeit wieder zu einem Parikurs und zur Goldwährung zurückzukehren. Die Preise für die Betriebsstoffe der Kraftfahrzeuge sind bereits mit dem Beginn dieser Woche erhöht worden und es ist nur noch eine Frage der Vereinbarung und der Entschlüsse der einzelnen Verbände, wann die anderen Geschäftszweige mit der Preiserhöhung d. h. der Anpassung der Preise an die durch den gesunkenen Pfundkurs herbeigeführten Währungs-

verhältnisse folgen werden. Damit rückt die Frage einer Wiedereinführung der Goldwährung in immer weitere Ferne. Auch die Frage einer endgültigen Befestigung des Pfundkurses auf dem gegenwärtigen Stande ist noch keineswegs spruchreif. Die Lage in England läßt sich demnach dahin bezeichnen, daß die gesamten Währungs- und Geldverhältnisse noch vollkommen in der Schwebe sind und daß sich im Augenblick noch nicht absehen läßt, wohin die Regierung über kurz oder lang steuern wird und welches das Schicksal des einst die Geldmärkte beherrschenden Pfundes sein wird.

## Wortlaut der Verfassung

### Erste Abteilung

#### Das Heer

##### Artikel 108.

Die Militärdienstpflicht ist nach den Bestimmungen des Gesetzes allgemein. Die Einrichtung und Stärke des Heeres und der Marine wird durch ein Gesetz vorgegeben. Die Formulierung von Einheiten in dem vom Gesetz bestimmten Umfange schreibt auf Antrag des Ministers für Heer und Marine der König durch eine Verordnung vor. Wieviel Militär unter der Fahne gehalten wird, wird jedes Jahr durch das Budget bestimmt.

##### Artikel 109.

Die Militärgerichte sind unabhängig. In Ausübung der Justiz stehen sie unter keiner Gewalt, sondern urteilen nach dem Gesetz.

Ein Richter des Militärgerichtes erster Instanz kann für seine richterliche Tätigkeit ohne Einverständnis des Militär-Appellationsgerichtes nicht geklagt werden und ein Appellationsrichter nicht ohne Zustimmung des Kassationsgerichtshofes.

Urteile der Militärgerichte beurteilt in letzter Instanz der Kassationsgerichtshof.

##### Artikel 110.

Straftaten, welche Zivilpersonen im Vereine mit Soldaten begehen, werden von den Zivilgerichten abgeurteilt, in Kriegszeiten von den Militärgerichten.

##### Artikel 111.

Nach Vollendung des 20. Lebensjahres kann niemand eine Staatsanstellung bekommen oder in ihr verbleiben, wenn er nicht nach den Vorschriften des Wehrgesetzes seine Dienstpflicht abgedient hat oder nicht vom Militärdienste befreit wurde.

##### Artikel 112.

Zur Aufrechterhaltung der inneren Ruhe und Ordnung kann das Heer nur dann verwendet werden, wenn dies die zuständigen Zivilbehörden verlangen.

##### Artikel 113.

Ein fremdes Heer kann nicht in den Dienst unseres Staates genommen werden, noch kann sich auch das Heer unseres Staates in den Dienst eines fremden Staates stellen, wenn dies nicht vorher die Volksvertretung genehmigte.

### Zwölfte Abteilung

#### Abänderung der Verfassung

##### Artikel 114.

Ueber Abänderungen in der Verfassung entscheidet der König mit der Volksvertretung.

##### Artikel 115.

Einen Antrag, daß in der Verfassung etwas abgeändert oder ergänzt werde, können der König und die Volksvertretung stellen.

In einem solchen Antrage müssen ausdrücklich alle Punkte der Verfassung angeführt sein, die abgeändert oder ergänzt werden sollen.

Hat den Antrag der König gestellt, so wird er dem Senate und der Nationalversammlung mitgeteilt, worauf die Nationalversammlung sofort aufgelöst und längstens in vier Monaten eine neue einberufen wird.

Kommt ein solcher Antrag vom Senat oder der Nationalversammlung, so wird über ihn nach

der Art, wie für die Erledigung von Gesetzen bestimmt ist, mit einer Mehrheit von drei Fünfteln der Gesamtzahl der Abgeordneten beschlossen. Der Antrag geht dann an den Senat, bzw. die Nationalversammlung, die über ihn mit einer Dreifünftelmehrheit der Gesamtzahl der Senatoren oder Abgeordneten beschließt.

Wird der Antrag auf diese Weise angenommen, so wird die Nationalversammlung aufgelöst und eine neue längstens binnen vier Monaten, von dem Tage gerechnet, an dem der Antrag angenommen wurde, einberufen.

Im einen und im anderen Falle können der Senat, bzw. die Nationalversammlung nur über jene Abänderungen oder Ergänzungen der Verfassung Beschluß fassen, die der Antrag enthält, auf Grund dessen sie einberufen wurden.

Der Senat, bzw. die Nationalversammlung erbringen den Beschluß mit einer Mehrheit der Hälfte plus eins der Gesamtzahl ihrer Mitglieder.

Wenn der Senat und die Nationalversammlung bezüglich der Annahme der vorgeschlagenen Abänderungen und Ergänzungen in der Verfassung sei es im ganzen, sei es in Einzelheiten nicht übereinstimmen, so ist der Vorgang derselbe, wie bei Gesetzesvorschlägen (Art. 64).

##### Artikel 116.

Im Falle eines Krieges, einer Mobilisierung, von Unruhen oder Aufruhr, die die öffentliche Ordnung und die Sicherheit des Staates in Frage stellen, oder wenn die öffentlichen Interessen im allgemeinen bis zu diesem Maße gefährdet sind, kann der König in diesem Ausnahmefalle durch Erlaß anordnen, daß provisorisch alle unumgänglich notwendigen außerordentlichen Maßnahmen im ganzen Königreich oder in einem Teile getroffen werden, unabhängig von den Vorschriften der Verfassung und der Gesetze.

Diese Ausnahmsmaßnahmen werden nachträglich der Volksvertretung zur Zustimmung vorgelegt.

#### Uebergangsbestimmungen

##### Artikel 117.

Bis zum Tage des Zusammentrittes der Nationalversammlung erläßt der König durch Erlaß Gesetze und macht sie kund.

Den Erlaß gegenzeichnen der Ministerpräsident, der Ressortminister und der Justizminister.

##### Artikel 118.

Alle bestehenden Gesetze mit Ausnahme des Gesetzes über die königliche Gewalt und die oberste Staatsverwaltung vom 6. Jänner 1929 bleiben in Kraft, solange sie auf ordentlichem Wege nicht abgeändert oder aufgehoben werden.

##### Artikel 119.

Die Bestimmungen des Art. 101 dieser Verfassung werden für die Zeit von 5 Jahren nach Inkrafttreten dieser Verfassung nicht angewendet werden.

#### Schlußbestimmungen

##### Artikel 120.

Diese Verfassung tritt ins Leben und erhält verbindende Kraft, wenn sie im Amtsblatt kundgemacht wird.

Die Sorge für die Durchführung dieser Verfassung obliegt dem Ministerpräsidenten und allen Ministern.

## Politische Rundschau

### Inland

#### Die Wahlbewegung beginnt

Aus allen Gebieten des Staates wird berichtet, daß die Wahlbewegung immer lebhafter wird. Es finden überall Versammlungen und Besprechungen über Kandidaturen statt, deren es eher zu viel als zu wenig gibt. Dem Ministerpräsidenten Živković sind zahlreiche Aufforderungen zugegangen, er möge die Listenführung der Staatsliste übernehmen.

#### Ministerpräsident Živković Träger der Staatsliste

Am 27. September fand in Sarajevo die erste Wählerversammlung der Stadt Sarajevo statt, in welcher mit größter Begeisterung der Antrag angenommen wurde, den Ministerpräsidenten General Peter Živković zum Träger der Staatsliste zu proklamieren, wovon er telegraphisch in Kenntnis gesetzt wurde. Die Kandidatenliste unterschrieben 500 Bürger.

#### Das Gesetz über die Wahl der Senatoren

Am 1. Oktober wurde das Gesetz über die Wahl der Senatoren veröffentlicht. Die wesentlichen Bestimmungen dieses Gesetzes sind: Die Wahl der Senatoren findet für einen Zeitraum von 6 Jahren statt. Alle 3 Jahre wird jene Hälfte der gewählten Senatoren, deren sechsjährige Amtszeit abgelaufen ist, durch neue Wahlen ergänzt. Jedes Banat stellt einen Wahlkreis dar. In allen Wahlkreisen entfällt auf je 300.000 Einwohner ein Senator. Das Wahlrecht für die Senatorenwahl besitzen: 1. die Parlamentsabgeordneten aller Bezirke bzw. Städte, 2. alle Banaträte des betreffenden Banats, 3. alle Bürgermeister (Gemeindevorsteher) der Gemeinden im betreffenden Banat. Gewählt kann jeder Staatsbürger nach Geburt oder Naturalisierung werden; niemand kann Abgeordneter und Senator zugleich sein. Die Senatswahlen sind direkt und öffentlich. Spätestens in 15 Tagen vor der Wahl müssen die Kandidatenlisten beim Kreisgericht am Sitz des Banalamts eingereicht werden. Die Kandidatenlisten können wenigstens 50 Personen vorlegen, die das Wahlrecht für die Senatswahl besitzen. Für jedes Banat gibt es nur einen Wahlplatz, und zwar am Sitz des Banalamts. Die Verteilung der Mandate erfolgt nach dem Hondt'schen System. Das Draubanat wird 4, das Savebanat 8, das Vrbasbanat 3, das Küstenbanat 3, das Drinabanat 6, das Zetabanat 3, das Donaubanat 8, das Moravabanat 5, das Vardarbanat 6 Senatoren und die Stadt Beograd 1 Senator wählen. Die Gesamtzahl der gewählten Senatoren wird demnach 47 betragen. Da nach der Verfassung der König das Recht hat, eine ebenso große Zahl zu ernennen, wird der erste Senat des Königreiches Jugoslawien höchstens 94 Senatoren zählen.

### Ausland

#### Triumphale Heimkehr der französischen Staatsmänner

Die Heimfahrt des französischen Ministerpräsidenten Laval und des Außenministers Briand gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug. Auch auf deutschem Boden, in Köln und in Aachen, wurden die beiden Staatsmänner von einer großen Volksmenge herzlich begrüßt; in Lüttich (Belgien) bereitete ihnen die Bevölkerung einen begeisterten Empfang und überschüttete Laval und Briand mit Blumen. In Jemont, der französischen Grenzstation, wo die gesamte Bevölkerung auf den Beinen war, erwiderte Laval auf eine Begrüßungsansprache, er und Briand wollten mit einer einzigen Geste die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland demonstrativ verbessern. Die französische Regierung werde alles unternehmen, um den Frieden zu fördern. Am 30. September erklärte Laval bei einem Journalistenempfang in seinem Kabinett u. a. folgendes: Der französisch-deutsche Ausschuß, der in Berlin gegründet wurde, wird die Aufgabe haben, alle Wirtschaftsfragen zu studieren, die beide Staaten gemeinsam betreffen. Im Hinblick auf die ersten und schwierigen Probleme, die er wird lösen müssen, erscheint dieser Ausschuß vielleicht zu unansehnlich, aber man muß warten, bis sich die Erfolge zeigen. Wie in Berlin werde ich auch in Washington für mein Land alles tun, was dem obersten Ziele dienen kann, die bisherigen Schwierigkeiten zu be-

seitigen. Meine und Briands Reise nach Berlin endete mit einem wahren Triumph, der mir als Beweis dient, daß wir auf dem richtigen Wege sind und daß unsere Politik richtig ist. Es zeigte sich, daß sowohl unser wie das deutsche Volk unsere Bestrebungen für die Bewahrung des Friedens verstehen. Deshalb werden wir diesen Weg niemals wieder verlassen, sondern weiter fortschreiten, bis wir das endliche Ziel erreichen.

**Liquidierung des Heimwehrputsches**

Nachdem bereits die meisten anlässlich des mißglückten Heimwehrputsches verhafteten Heimwehrmitglieder wieder in Freiheit gelassen wurden, ist am 30. September auch der Stabsleiter der Heimwehr Ing. Rauter in Graz enthaftet worden.

**Die Zehnjahrfeier der Zugehörigkeit des Burgenlandes zu Oesterreich und die Kroaten**

Vor kurzem ist die zehnjährige Zugehörigkeit des Burgenlandes zu Oesterreich in diesem Lande gefeiert worden. Das Organ der burgenländischen Kroaten, die „Hrvatste Novine“, nehmen anlässlich dieses Gedenktages in folgender Weise Stellung: Rückblickend auf die 10 Jahre, welche die burgenländischen Kroaten unter Oesterreich verbracht haben, läßt sich feststellen, daß diese Jahre voll von Sorge, Mühe und Arbeit waren, daß es aber auch frohe Augenblicke gegeben hat. In wirtschaftlicher und in kultureller Hinsicht haben die Kroaten bestimmt ihren Teil zum Aufschwunge des Landes beigetragen. Dabei erinnern wir uns mit Dank und Anerkennung der weitgehenden Unterstützung, die uns die Landesregierung zur Erreichung unserer Ziele hat angedeihen lassen; sogar eine Kirche konnten wir in Pinkovec bauen, zahlreiche Vereine konnten fleißig an der inneren und äußeren Kultur arbeiten.

**Vertagung des englischen Parlaments**

In der englischen Regierung sind unter den Parteien große Schwierigkeiten aufgelaucht, die zu einer Vertagung des Unterhauses geführt haben, trotzdem gerade jetzt die wichtigsten Fragen auf der Tagesordnung stehen. Macdonald steht vor der schweren Entscheidung: entweder Wahlen oder Regierungskrise.

**Die spanische Verfassung**

Die Cortes haben eine Reihe von grundlegenden Arbeiten in der Verfassung angenommen. Demnach ist Spanien eine demokratische Republik der Arbeiter aller Art, die unter einem Regime der Freiheit und Gerechtigkeit organisiert ist. Die spanische Republik bildet einen Staat mit föderativer Tendenz, der die Autonomie der Gemeinden und Bezirke ermöglicht. Die kastilianische Sprache ist die offizielle Sprache der Republik. Jeder Spanier hat die Pflicht, kastilianisch sprechen zu können und das Recht, diese Sprache zu gebrauchen, unbeschadet der Rechte, die die Gesetze des Staates den Mundarten der Provinzen oder Bezirke einräumen können. Der Staat wird Gesetze über die soziale Organisation erlassen. Die Ausführung dieser Gesetze wird aber den autonomen Gebieten überlassen. Das Recht des Staates geht dem der autonomen Gebiete vor.

**Die „unabhängige“ Mandschurei**

Der von den Japanern aufgestellte Verweiser Juanshikai in Mukden hat in Mukden, Kirin, Charbin und Hailuentschjan den unabhängigen mandschurischen Staat ausrufen lassen. Es handelt sich um einen Schachzug der Japaner, die Mandschurei von China loszureißen. Was die Amerikaner und vor allem die Russen dazu sagen werden, steht noch aus.

**Aus Stadt und Land**

**Eröffnung der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt.** Die ärztliche Untersuchung der Bewerber und Bewerberinnen für die 1. Klasse, sowie der Bewerber und Bewerberinnen, die aus einer Mittelschule in die 2. oder 3. Klasse der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt kommen, findet am 8. und 9. Oktober 1931 in Bel. Beckerei statt. Hiezu haben sich alle in Betracht kommenden Zöglinge am 8. Oktober um 8 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt in Bel. Beckerei im Klostergebäude zu melden. Die Gehörprüfung aller vorher

**Der Filmoperateur als Wunderdoktor**

Zwei englische Filmoperateure, ausgestattet mit der ihrem Volk eigenen Fähigkeit und mit ihrer Filmkamera, lebten längere Zeit in Lappland, um das Leben und Treiben der dortigen Bewohner im Bild festzuhalten. Da dies aber bei dem Mißtrauen der Lappen nicht so ohne weiteres möglich war, mußten sie allerlei Schliche finden, um deren Scheu vor der Kamera zu überwinden. Nach Vorführung einiger Taschenspieler-Kunststücke wurden die Eingeborenen zutraulicher und betrachteten die Fremden als „Medizinmänner“, von denen sie nach und nach auch die Behandlung der Kranken verlangten. Glücklicherweise hatten die Engländer einen Vorrat an Aspirin-Tabletten, dem bei Erkältungen, Influenza, Grippe, Rheumatismus u. so bekannten und bewährten Mittel, mitgenommen. So konnten sie manchen Schmerz lindern, erwarben schnell das Vertrauen der Lappländer und mit reichem Bildmaterial kehrten die beiden in ihre Heimat zurück.

genannten und ärztlich untersuchten Bewerber und Bewerberinnen findet am 8. und 9. Oktober nach den Weisungen der Direktion der Lehrerbildungsanstalt in den Schulräumen des Klostergebäudes statt. Die gesetzlich vorgeschriebene Aufnahmeprüfung der aus einer Bürgerschule übertretenen Zöglinge findet am 10. Oktober in den Schulräumen der Lehrerbildungsanstalt statt. Die Angehörigen der Lehramtszöglinge haben sofort, nachdem sie von der Aufnahme der Schüler und Schülerinnen in die Lehrerbildungsanstalt verständigt und über die Höhe des etwa bewilligten Stipendiums in Kenntnis gesetzt worden sind, das Uebereinkommen mit der Leitung des Engel'schen Mittelschulkolonwittes bzw. für Mädchen mit der Direktion der Lehrerbildungsanstalt abzuschließen. Die Bewerber und Bewerberinnen haben vor ihrer Abreise nach Bel. Beckerei die schriftliche Aufforderung hiezu abzuwarten. Derselben wird eine Bescheinigung (Objava) beiliegen, die zur halben Fahrt von dem Heimatsort des Schülers nach Bel. Beckerei berechtigt.

**Eröffnungsfeier der deutschen Lehrerbildungsanstalt.** Am Sonntag, dem 11. Oktober, vormittags um 11 Uhr, findet anlässlich der Eröffnung der Lehrerbildungsanstalt im Turnsaale der Anstalt im Klostergebäude in Bel. Beckerei eine Schulfeier statt, zu der außer den Schülern und deren Angehörigen auch alle Mitglieder des Kuratoriums und des Beirates der Deutschen Schulkolonie eingeladen sind.

Die „Neue Zeit“, Organ der Banater Deutschen, die seit einem Jahr in der Druckerei des „Deutschen Volksblatts“ in Novisbad gedruckt wurde, hat am 1. Oktober nach zwölfjährigem Bestande ihr Erscheinen eingestellt. Die Druckerei- und Verlags-A.-G. in Novisbad, in deren Eigentum die „Neue Zeit“ fiel, wird als Ersatz für diese Halbwochenzeitung neben dem Vollbezug auch den Bezug der Donnerstags- und Sonntagfolge des „Deutschen Volksblatts“ oder der Sonntagfolge allein einführen. Die Gründe für die Einstellung der „Neuen Zeit“, die früher in Bel. Beckerei mit Fel. Hilbe Isolde Reiter als Schriftleiterin erschien, sind nur in wirtschaftlichen Erwägungen zu suchen.

Die **Altpensionisten** wurden am 1. September l. J. von einem herben Schicksalsschlag betroffen. Man hat ihnen von der künftigen Altersversorgung 10% der Monatsquote in Abzug gebracht. Diese Bedauernswerten hofften auf Grund verschiedener Zusicherungen endlich einmal eine Aufbesserung ihrer Pensionsgebühren zu erhalten. Diesem in Aussicht stehenden Ereignis sahen nicht nur die Altpensionisten, sondern auch alle Unbeteiligten, die tieferen Einblick in die Verhältnisse dieser armen Staatsbürger haben, mit aufrechter Freude und Zuversicht entgegen. Nun finden wir es begreiflich, wenn auf Grund des bemerkten Abzuges jammervolle Worte zu unserm Ohr dringen. Ein Monatsabzug von 100 Din und mehr vermag bei dem geringen Pensionsbetrag viel mehr Kummer und Sorgen hervorzurufen, als ein perzentuell viel höherer Abzug bei hochbezahlten Personen. Hoffentlich verwirklicht sich der Traum und es gibt einen baldigen Ausgleich der armen Altpensionisten, so daß dieser einmalige Abzug von ihren schmalen Bezügen sich dann reichlich ausheben wird. — So die Zuschrift eines Altpensionisten. Wie wir inzwischen von maßgebender Seite in Erfahrung bringen konnten, steht diese Kürzung der Ruhestandsbezüge mit dem am 1. April l. J. in Kraft getretenen



Zur Pflege der Feinwäsche gibt es kein besseres Mittel als

**LUX**

...ES WÄSCHT GRÜNDLICH UND SCHONEND

neuen Beamtengesetz im Zusammenhang und trifft jene Ruhestandler, die in solchen Städten leben, die nicht Sitz von Bezirkshauptmannschaften sind, früher jedoch hinsichtlich der Ortsklassenzulage den Bezirksstädten gleichgestellt waren. Da die Bestimmungen des neuen Beamtengesetzes rückwirkend sind, stehen — wie wir ferner erfahren — noch weitere Abzüge bevor, und zwar so lange, bis die Differenz zwischen 1. April und 1. September l. J. ausgeglichen ist.

**Zurichtbares Unglück bei einem Flugmeeting.** Beim Internationalen Flugmeeting in Luzern ereignete sich am vorigen Sonntag nachmittags ein schweres Unglück. Oberleutnant Gerber aus Zürich, der Akrobatikflüge ausführte, verlor plötzlich die Herrschaft über das Flugzeug, so daß dieses zum Schreden des Publikums aus 150 Meter Höhe steil abstürzte. 30 Meter über dem Boden gelang es ihm aber noch einmal, die Maschine aufzurichten, die jedoch bald darauf abermals verlagte und in die vordere Reihe der Zuschauer abstürzte. Drei Personen wurden getötet, 26 zum Teil schwer verletzt, ebenso auch Oberleutnant Gerber, der einen schweren Schädelbruch erlitt. Die Maschine wurde vollständig zertrümmert.

**Nach 17 Jahren** ist der Bauer Belimir Nešović aus Rußland in seine Heimat nach Stolpfe zurückgekehrt. Seine Frau, die nicht mehr hoffte, daß er noch am Leben sei, hatte sich wieder verheiratet. Mit ihrem zweiten Mann hat sie schon 5 Kinder.

**Die Forderung unserer Zeit** ist immer wieder Höchstleistung. Auch Sie müssen sie vollbringen, wollen Sie im heutigen Daseinskampfe nicht unterliegen. Der beste Helfer ist da echter, unverfälschter Bohnenkaffee. Täglich einige Tassen geben Ihnen die Kraft, die Sie zur Vollbringung brauchen. Mit Milch genossen, ist Kaffee gleichzeitig auch genußreiches Nahrungsmittel. Qualitätskaffees sind die berühmten Mischungen von Julio Meinl.

„**Volkselbsthilfe**“ (Ljudska samopomoć) in **Maribor** teilt der gesamten Bewohnerschaft des Draubanates höflich mit, daß mit 1. Oktober 1931 die V. Gruppe mit den Abteilungen A/IV, B/IV, C/IV, D/IV aufgestellt wurde. In diese Abteilungen finden bis auf Widerruf alle gesunden Personen vom 51. bis 90. Lebensjahre Aufnahme und zwar für Din 1000.—, 2000.—, 4000.—, 10.000.—, ev. aus allen 4 Abteilungen für 17.000 Din Unterstützung. Da in jeder Abteilung die Aufnahme von älteren Personen beschränkt ist, ist der sofortige Beitritt sehr empfehlenswert.

**Bei Magenbeschwerden,** Sodbrennen, vermindertem Hungergefühl, Darmverstopfung, Druck gegen die Leber, Bellemungen bewirkt ein Glas natürliches „**Franz-Josef**“-Bitterwasser prompte Behebung der darniederliegenden Verdauung. Ärztliche Mitteilungen aus den Tropenländern rühmen das **Franz-Josef**-Wasser als ein wichtiges Hilfsmittel gegen Ruhr, sowie Magenentzündungen, die im Anschluß an Wechselieber auftreten. Das **Franz-Josef**-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

## Celje

**70. Geburtstag.** Heute feiert im Kreise ihrer Angehörigen die allseits bestens bekannte und geschätzte Frau Franziska Pollandt, Ingenieurswitwe, das Fest ihres 70. Geburtstags, das auf ihren Namenstag fällt. Wir wünschen unserer beliebten Mitbürgerin, welche Mutter des Kaufmannsgattin Frau Flora König, der Kaufmanns Herrn Franz Pollandt in Ronjice, des Kaufmanns Herrn Hans Pollandt im Hum na Sotli und des Bankbeamten Herrn Josef Pollandt in Celje ist, herzlich Glück zu diesem schönen Familienfeste und daß sie noch viele Jahre in guter Gesundheit verleben möge!

**Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 4. Oktober, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst um 11 Uhr in der Christuskirche statt.

**Der Voranschlagsentwurf der Stadtgemeinde für das Jahr 1932** weist 8.719.328,73 Din an Ausgaben und eine ordentliche Deckung von 3.953.142,70 Din auf. Der Abgang von 4.766.186,03 Din wird teilweise mit ordentlichen Gemeindeumlagen und Steuern im Betrag von 3.097.550 Din gedeckt werden. Für den Abgang von 1.668.636 Din wird noch eine Deckung gefunden werden müssen. Die veranschlagten Ausgaben betragen für Straßen, Kanäle und Brücken 1.325.790 Din und für die städtische Polizei 697.400 Din.

**Wichtig für die Besitzer aus der Umgebung.** Bei den bevorstehenden militärischen Übungen kann es geschehen, daß jemand auf seinem Besitze Schaden erleidet. In früheren Jahren meldeten die Besitzer den Schaden gewöhnlich zu spät der Militärbehörde, so daß diese dann nicht mehr den Schaden an Ort und Stelle feststellen konnte. Die Banalverwaltung macht daher alle Besitzer aufmerksam, daß jeder Fall der Behörde unverzüglich mitzuteilen ist. Der genauere Vorgang bei den Meldungen ist auf der Anschlagtafel des Stadtmagistrates ersichtlich.

**Selbstmord mit Gas.** Im Hause Nr. 4 der Aškerjeva ulica wurde am Mittwoch früh der 32-jährige Joachim Klovac aus Slivno, Gemeinde Sv. Krištof bei Laško, in seinem Zimmer auf dem Sofa sitzend tot aufgefunden. Er hatte am Abend vorher ein schwarzes Feiertagsgewand angezogen, den Gas Schlauch vom Herd zum Munde geführt und sich so vergiftet. Die Ursachen der verzwweifelt Tat sollen angeblich darin liegen, daß ihm die Wohnung gekündigt worden war und daß ihm 40.000 Din, die er einem früheren Gewerbetreibenden geborgt hatte, verloren gegangen waren. Interessant ist, daß Klovac am Dienstag bei der städtischen Begräbnisanstalt erschienen war und einen Betrag von 4000 Din für ein Begräbnis 1. Klasse deponieren wollte. Man bestellte ihn auf den anderen Tag, aber da war er schon tot. Beim Toten fand man einige Tausend Din in barem und in seinem Nachkasten ein Einlagebüchel über 10.906 Din. Seinen Beruf — er war Diener — hatte er schon seit zwei Jahren nicht mehr ausgeübt, er lebte von seinen Ersparnissen und von einer größeren Erbschaft.

**Drei Feuerwehrausfahrten an einem Tag.** Am vorigen Sonntag mußte unsere Frw. Feuerwehr dreimal ausrücken. Gegen 8 Uhr früh war in Cret ein Feuer ausgebrochen, dem das Wirtschaftsgebäude des Herrn Max Zupanc, Portiers in der Fabrik Westen, zum Opfer fiel. Das Vieh konnte aus dem brennenden Stall gerettet werden. Den Feuerwehren aus Celje, Gaberje und Teharje gelang es, das anliegende Wohnhaus vor dem Abbrennen zu bewahren. Der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt. Nachmittags gegen 5 Uhr wurde sie zu einem Brande in der König-Alexander-Kaserne alarmiert. Am Dachstuhl der Kaserne brach ein Feuer aus, das durch brennenden Ruß verursacht wurde. Als die Feuerwehr ankam, hatte die Mannschaft den Brand schon gelöscht. Abends aber ereignete sich eine freche Irreführung der Feuerwehr. Als nämlich bei der Vorstellung der Seiltänzer einige Tausend Zuschauer vor dem Magistratsgebäude versammelt waren, kam ein unbekannter junger Mensch in das Feuerwehrlokal gestürzt und berichtete, daß vor dem Gebäude ein Mann angelangt sei, um die Feuerwehr zu einem großen Brande nach Visce zu alarmieren, daß er aber nicht in das Lokal könne, da er sich mit seinem Rade nicht durch die dichte Menschenmenge zwängen könne. Die diensthabende Mannschaft bestieg sofort das Auto und hatte Mühe, durch die dichte, den Seiltänzern zuschauenden Menge sich einen Weg zu bahnen. In Visce angekommen, mußte die Mann-

schaft feststellen, daß sie das Opfer einer gewissenlosen Hypnotisation geworden war, denn von einem Brande war weit und breit nichts zu sehen.

**Ratenzahlung der städtischen Kulusteuern.** Auf die Intervention des Gehilfenverbandes beim Handlungsgremium in Celje hat die hiesige Gemeindevorsteherung den Mitgliedern des genannten Verbandes die Abzahlung der Kulusteuern in sechs Monatsraten bewilligt. Nachdem der Gehilfenverband binnen 5 Tagen ein Verzeichnis aller Mitglieder, welche auf diese Begünstigung reflektieren, vorlegen muß, werden alle Handlungsangestellten aufgefordert, sich in der Verbandstanzlei (Delavsla žbornica) während der Amtstunden (18—19 Uhr) zu melden. Als letzter Meldetag gilt der 4. Oktober bis 20 Uhr.

**Bersärfte Hundekontumaz.** Die Bezirkshauptmannschaft verlaufft: Mit Bezug auf den hierortigen Erlaß vom 22. September 31.8835/2 ordne ich wegen neuerlicher Fälle von Hundstollwut für alle Gemeinden des Gerichtsbezirkes Celje bis auf Widerruf die verschärfte Hundekontumaz an, d. h. vom 30. September an müssen alle Hunde, die sich nicht in abgeschlossenen, fremden Hundenzugängen befinden, die das Beißen unmöglich machen, und überdies an starken, das Durchgehen ausschließenden Ketten geführt werden. Maulkörbe müssen auch alle Wachhunde tragen, wenn sie an solchen Orten angekettet sind, wo zu ihnen fremde Hunde oder Katzen kommen könnten. Der Transport von Hunden auf der Eisenbahn ist ohne besondere Bewilligung der Bezirksbehörde verboten, ebenso die Ueberstellung der Hunde in andere Gemeinden des Bezirkes oder außerhalb desselben. Die übrigen Bestimmungen der Hundekontumaz bleiben in Geltung. Die Tollwut, die schon seit April 1. J. im Bezirke herrscht, wird nur beseitigt werden können, wenn sich die Bevölkerung streng an die ausgegebenen Vorschriften hält und nicht, wie bisher, verdächtige Fälle verheimlicht, versteckt und im geheimen erkrankte bezw. anstehungsverdächtige Hunde vertilgt. Ich mache darauf aufmerksam, daß hinfür jede Uebertretung der Bestimmungen der Hundekontumaz mit einer Geldstrafe von wenigstens 200 Din und mit dem nachträglichen Vertilgen der Hunde auf Kosten des Eigentümers bestraft werden wird. Der Bezirkshauptmann: Dr. Hubad m. p.

**Brandlegungen im Santhal.** Schon seit einiger Zeit wird das Santhal von verbrecherischen Brandlegungen heimgesucht, die bald da bald dort die armen Besitzer ins Unglück stürzen. In der Nacht auf den 30. September brannte dem Besitzer Ivan Cuk in Zalozje bei Polzela sein ganzes Heimwesen, Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude, nieder. Der Schaden beträgt über 100.000 Din, dem eine Versicherung von 51.000 Din gegenüber steht. Die schwer betroffene Familie zählt 8 Kinder. Kurz vorher wurde dem Besitzer Cizej in Polzela sein Wirtschaftsgebäude angezündet.



**A. RUTAR, Präzisionsbüchsenmacher**  
empfehlen Waffen und Munition  
für Jagd, Sport u. Verteidigung.

Celje, Slomskov trg Nr. 1

**Ein schweres Autounglück** ereignete sich am vergangenen Mittwoch auf der Straße zwischen Ljubno und Sotkava. Das Herrn Anton Levj gehörige und vom Säger Lovro Kumer gelenkte Lastenautomobil, auf dem sich außer dem Eigentümer noch verschiedene andere Personen befanden, stürzte von der Straße in die Sann. Während alle Insassen mehr oder weniger verletzt wurden, blieb die junge Frau Reja Dšepov aus Sotkava tot unter dem Wagen liegen. Das Unglück ist um so tragischer, als die Frau in anderen Umständen war und knapp vor der Geburt stand. Der Chauffeur, der einen Armbruch und schwere Verletzungen am Kopf erlitt, wurde in das Allg. Krankenhaus in Celje überführt.

**Todesfall.** In Bojnik ist am 2. Oktober Herr Heinrich Ratten, Realitätenbesitzer, nach kurzer, schwerer Krankheit verschieden. Der Verstorbene erfreute sich weit und breit der besten Beliebtheit. Das Begräbnis findet am Sonntag dem 4. Oktober um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt. Seine zahlreichen Freunde werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**Todesfälle.** Im Allg. Krankenhaus sind der 64-jährige Franc Kostomaj aus Razgor, Gemeinde Stofja vas, und die 74-jährige Rosa Kozelj aus Podgrad, Gemeinde Sv. Jurij ob j. ž., gestorben. — Im Allg. Krankenhaus ist die 39-jährige Besitzergattin Reja Kopriva aus St. Vid bei Mand-

**MEINL'S**  
berühmte Kaffeemischungen  
das Beste vom Besten!

na gestorben. — Ebendort starb die 18-jährige Valerie Kostomaj aus Razgor. — Am 29. September ist im Allg. Krankenhaus Frau Paula Drnovšek, Gemahlin des Rechtsanwalts Dr. Dominik Drnovšek in Laško, im Alter von 32 Jahren gestorben.

**Stadtkino.** Am Samstag, 3., Sonntag, 4., und Montag, 5. Oktober, die 100%ige deutsche musikalische Ehemödie „Der Einbrecher“ (Meine Frau? Deine Frau?) mit Lilian Harvey, Billy Griffith und Kurt Gerron in den Hauptrollen. — Ab Dienstag der 100%ige deutsche Sprechfilm „Die Sehnsucht jeder Frau“ mit Wilma Banky und Schildkraut in den Hauptrollen. Vorstellungen wochentags um 1/9 Uhr, am Sonntag um 1/5, 1/2, 7 und 1/9 Uhr abends.

**Freiwillige Feuerwehr Celje, Telephon 99.** Den Wochendienst übernimmt am 3. Oktob. der IV. Zugkommandant: Gottfried Schloffer.

## Maribor

**Schöner Erfolg heimischer Firmen.** Anlässlich der Wein- und Obstausstellung in Beograd erhielt die bestbekannte Weinfirma Clotar Bouvier in Gornja Radgona für ihre erstklassigen Qualitätsweine den ersten Preis. Dieselbe Auszeichnung wurde ferner der Firma Peter Miovič in Maribor zuteil, die landwirtschaftliche Maschinen ausgestellt hatte.

**Pensionierung.** Der bisherige Kreisinspektor und frühere Obergespan Herr Dr. Franz Schaubach wurde in den Ruhestand versetzt.

**Einheitliche Rekrutenkoffer.** Laut Verordnung des Kriegsministeriums haben sich nun alle Rekruten gleiche Koffer anzuschaffen. Ein solcher Koffer hat eine Länge von 70, eine Höhe und Breite von je 35 cm aufzuweisen und grau gestrichen zu sein. Innen in der linken Seite soll ein besonderes Bürstenschach angebracht sein, dessen Breite mit 12 und Länge mit 10 cm vorgeschrieben ist.

**Wenn einen das Gewissen drückt.** Diese Woche saßte ein diensthabender Gendarm einen verdächtigen Mann im Moment, als er die Staatsgrenze bei Canova in Prekmurje überschreiten wollte. Schon nach kurzem Verhör stellte es sich heraus, daß der Vogel Mitglied einer Zigeunerbande ist, die vor kurzem die Umgebung von Ptuj unsicher gemacht hat. Bekanntlich hat diese Bande nicht nur einen Einbruch bei Burberg, sondern auch Vergewaltigung einer Bäuerin und tätlichen Widerstand gegen staatliche Sicherheitsorgane auf dem Gewissen. Damals konnte man nur einige dieser Burschen fassen. Nun ist anscheinend wieder einer mehr der Gerechtigkeit überantwortet. Es handelt sich in diesem Falle um den Zigeuner Janos Horvat vulgo Hansl.

# Frisch wie der Tau



und weiß wie der Schnee

wird Ihre Wäsche, wenn Sie richtig waschen. Bedenken Sie bitte, wie ergiebig Persil ist! Auf je 2 1/2 bis 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket.

Lösen Sie Persil allein und kalt auf! Kochen Sie die Wäsche nur einmal eine Viertelstunde, und spülen Sie erst warm, dann kalt!

Wenn Sie so waschen, werden Sie es nicht mehr anders machen. Der gute Erfolg überzeugt Sie.



## Persil bleibt Persil

**Apothekennachdienst.** Den Apothekennachdienst in der kommenden Woche, und zwar vom 4. bis einschließlich 10. Oktober, versehen die „St. Anton-Apothete“, Mr. Albaneze, in der Frankopanova ulica 18 und die „Mariahilf-Apothete“, Mr. König, in der Aleksandrova cesta 1.

**Freiwillige Feuerwehr Maribor, Fernsprecher 2224. Freiwillige Rettungsabteilung, Fernsprecher 2336.** Zum Feuerbereitschaftsdienst in der kommenden Woche, und zwar vom 4. bis einschließlich 10. Oktober, ist der II. Zug kommandiert. Kommandant: Brandmeister Armin Tutta. Bereitschaft in Reserve: III. Zug.

### Schwäbisch-Deutscher Kulturbund

Geschäftsstelle Maribor, Strohmayerjeva 6.

Alle Freunde des Kulturbundes werden nochmals auf den am 7. Oktober um 8 Uhr abends im Theateraal der „Zadružna gospodarska banka“ stattfindenden Theaterabend aufmerksam gemacht. Wir hoffen, daß uns ein voller Saal zeigen wird, daß unsere Bestrebungen anerkannt werden. Die Preise der Sitzplätze bewegen sich zwischen 10 und 30 Din, Stehplätze 5 Din.

**Theaterabend des „Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes“.** Wie schon angekündigt, findet am 7. Oktober um 8 Uhr abends im Saale der „Zadružna gospodarska banka“ die Aufführung von: „Der Tor und der Tod“ von Hugo von Hoffmannsthal und „Karrnerleut“ von Karl Schönherr statt. Obwohl durchwegs Dilettanten sich die hohe Aufgabe gestellt haben, diese literarisch wertvollen Werke der deutschen Literatur dem kunstliebenden Publikum unserer Draustadt vorzuführen, verspricht der Abend durch Ernst und Liebe zur Sache, mit der die Mitwirkenden der künstlerischen Leitung der Frau Berta Siege nachkommen, vollen und guten Erfolg. Die Leitung hofft, daß auch das Publikum die künstlerische und kulturelle Bestrebung dieses Abends richtig würdigen und durch einen guten Besuch zu weiteren derartigen Veranstaltungen anspornen wird.

#### „Der Tor und der Tod“.

- Claudius . . . . . Pipo Beteln
- Der Tod . . . . . Ing. A. Stiger
- Die Mutter . . . . . Hermine Fischbach
- Das junge Mädchen . . . . . Grete Mascher
- Der Freund . . . . . Dr. Leo Gozani
- Ein Diener . . . . . Dr. Leo Scheichenbauer

#### „Karrnerleut“.

- Wirtsgauer . . . . . Dr. Leo Scheichenbauer
- Wirtsgauerin . . . . . Annie Kuhri
- Fischel . . . . . Me Hing
- Spiz . . . . . Alda Duma
- Ein Gendarm . . . . . Dr. E. Bučar
- Ein Bauer . . . . . Rudolf Fischbach

Um allen die Möglichkeit zu geben, den Abend besuchen zu können, sind die Preise sehr niedrig gehalten. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung

Höfer in der Ulica 10. oktobra. Wir machen unsere Leser auf diesen Theaterabend ganz besonders aufmerksam, da er die erste Lebensäußerung des Bundes darstellt.

**Das Lesezimmer des Kulturbundes,** in dem verschiedene in- und ausländische Zeitungen und Zeitschriften aufliegen, steht den Mitgliedern des Bundes während des ganzen Tages zur Verfügung.

**Volksgenossen, tretet dem „Schwäbisch-Deutschen Kulturbund“ bei!** Er ist der beste Förderer eurer Bestrebungen, der euch in euren Volkstumsnöten mit Rat und Tat zur Seite steht.

### Slovenska Bistrica

**Verlobung.** In Krumpendorf am Wörthersee hat sich kürzlich der Delfabrikant Herr Albert Stiger d. J. mit Frä. Sibdy Midynian verlobt. Das Verlobungsfest wurde am 25. September im Hause Stiger gefeiert. Hier entbieten aus diesem Anlasse unsere herzlichsten Glückwünsche!

**Die überhaltene Bemessung des Elektrostrompreises,** der den Verbrauchern mit 6 Din pro Kilowattstunde berechnet wird, hat uns schon des öfteren Anlaß zu Klagen gegeben. Dies umso mehr, als zur Zeit der Einleitung des Elektrostromes im März 1924 vonseiten der damaligen Elektrizitätsgenossenschaft versichert worden war, daß nach Ablauf von fünf Jahren eine Verbilligung des Strompreises eintreten werde. Obwohl diese Frist schon längst verstrichen ist, wurde der Strompreis noch weiter auf der ursprünglichen, für die minderbemittelten Verbraucher besonders in den Wintermonaten kaum erschwinglichen Höhe gehalten. Erst jetzt, reichlich spät, konnte festgestellt werden, daß die im Stromlieferungsvertrag mit dem Jalaer Elektrizitätswerk vorgesehene sog. Kohlenklausel bisher stets übersehen worden war. Darnach verpflichtet sich das Elektrizitätswerk zu einer Stromlieferung zu geringeren Preisen, sobald eine Verbilligung der Kohlenpreise einträte. Die auf Grund dessen angestellten Berechnungen ergeben, daß die Elektrizitätsgenossenschaft bezw. deren Rechtsnachfolgerin, die Stadtgemeinde Slov. Bistrica, an das Jalaer Elektrizitätswerk bereits 180.000 Din zu viel bezahlt hat, was für eine Kleinstadt mit geringer Finanzkraft ein ganz erkleckliches Summchen bedeutet. Das Elektrizitätswerk wird nun verhalten werden, obigen Betrag rückzuerstatten. Wie verlautet, wird die Stadtgemeinde den Zahlungsüberschuß jedoch nicht an die einzelnen Stromverbraucher rückvergüten, sondern den Strompreis mit 1. Jänner 1932 auf 4 Din für Lichtstrom und auf 2 Din für Kraftstrom per Kilowattstunde herabsetzen.

**Die hiesigen Schulen** besuchen heuer insgesamt 652 Schüler und Schülerinnen. Eingeschrieben wurden an der vierklassigen Bürgerschule 135, an der fünfklassigen Knabenvolksschule 272 und an der sechsclassigen Mädchenvolksschule 245. Die Gewerbliche Fortbildungsschule begann am 5. Oktober mit dem Unterricht.

**Die Diphtherie,** die kürzlich neuerdings unter der Schuljugend ausgebrochen ist, hat bereits ein Todesopfer gefordert. Dieser Lage ist die neunjährige Schülerin Mathilde Rable in Cigonce an den Folgen der Epidemie verstorben.

**Ein Weinlesefest** veranstaltet heute Sonntag, den 4. Oktober, mit dem Beginne um 19 (7) Uhr die hiesige Feiw. Feuerwehr in den Räumlichkeiten des Gasthauses Brhovnik. Der Reingewinn ist für den Ankauf von Feuerwehrbedarfsartikeln vorgeesehen. Eintritt 5 Din.

**Der Kupertmarkt** am 24. September wies keinen zufriedenstellenden Besuch auf. Aufgetrieben wurden im ganzen 151 Stück Vieh; hievon 61 Röhren mittlerer Güte und 62 zum Großteil magere Röhre. Die Viehpreise ziehen allmählich an. Bei Mastochsen wurden bis zu 6.50 Din pro Kilogramm Lebengewicht erzielt. Der Simonismarkt wird am 28. Oktober abgehalten werden.

**Der erste Schnee** ist in der Nacht vom 22. zum 23. September auf den Südhängen des Bachers gefallen. Die Stadt ist bisher noch von einem Schneefall verschont geblieben.

**Ein Telegramm,** das am Dienstag, dem 29. September, um 9.45 Uhr von Maribor aus nach Slov. Bistrica aufgegeben worden war, gelangte erst um 15.45 Uhr in die Hände des hiesigen Empfängers, sodaß die Botschaft innerhalb derselben Zeitspanne von sechs Stunden ebenso gut durch einen Fußgänger überbracht hätte werden können. Da durch diese schier ungläubliche Verzögerung in der Weiterleitung der Drahtnachricht sowohl dem Aufgeber wie auch dem Empfänger des Telegramms Unannehmlichkeiten entstanden sind, hat sich dieser beschwerdeführend an die Post- und Telegraphendirektion gewandt.

### Marenberg

**Berufung.** Die hierorts sehr beliebte Lehrerin Frä. Paula Fras wurde nach Maribor versetzt.

**Mit der Führung der Notarsgeschäfte** in Marenberg wurde nach dem Tode des Herrn Notars August Kolset vorläufig der Notariatslandibat Herr Anton Lovšin betraut.

### Wirtschaft u. Verkehr

**Die Steueranmeldungen bezüglich der Einkünfte aus Gebäuden** sind in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober vorzulegen. Die bezüglichen Drucksorten sind bei den Gemeinbeamttern zum Preis von 1 Din erhältlich.

**Neue Zuderpreise.** Die „Glühene Rovine“ veröffentlichen die gesetzliche Bestimmung der Zuderpreise. Im Sinne dieses Gesetzes wird die Verzehrungssteuer auf Zuder (hergestellt aus Rüben oder Zuderrohr) in Würfel-, Kristall- oder Staubform von 500 auf 655 Din per Meterzenter erhöht, bei allen anderen Zuderarten, die nicht raffiniert und für den menschlichen Genuß geeignet sind, von 200

auf 625 Din pro 100 Kilogramm. Gleichzeitig wird der Einfuhrzoll für Zucker maximal 40 bzw. auf 35 auf 30 Golddinar und 25 Golddinar minimal, bei Würfel-, Kristall- und Staubzucker jedoch von 55 auf 50 bzw. 40 und 35 Golddinar per 100 Kilogramm herabgesetzt. Nach Inkrafttreten dieses Gesetzes kann der Zuckerpreis nur um einen Dinar pro Kilogramm erhöht werden. Für die bei Kaufleuten vorrätigen Zuckermengen ist die Nachzahlung innerhalb von 10 Tagen, und zwar 100 Din pro hundert Kilogramm, zu entrichten.

**Rückzahlungstermine für Postsparkasseinlagen.** Mit Beschluß des Verkehrsministers ist der Rückzahlungstermin bei der Postsparkasse für die Behebung von Spareinlagen von 25.000 bis 100.000 Din mit 10 Tagen, für Einlagen von über 100.000 Din mit 20 Tagen und für die Behebung von Einlagen von über 500.000 Din ein Rückzahlungstermin von 30 Tagen angeordnet worden.

**Unbegründetes Mißtrauen gegenüber den Geldanstalten.** Die Agentur „Avala“ schreibt: Die europäische Finanzkrise hat gewissen Elementen Anlaß gegeben, verschiedene tendenziöse Gerüchte zu verbreiten, die dazu geführt haben, daß letzthin an zwei, drei Tagen in Beograd, Zagreb und zahlreichen anderen Städten im Lande ungerechtfertigterweise die Einlagen bei einzelnen Banken behoben wurden. Diese Erscheinung ist vollkommen unbegründet. Die Kreditbeziehungen der jugoslawischen Banken gegenüber dem Auslande sind solcher Art, daß unsere Geldanstalten durch die in England getroffenen Maßnahmen in keiner Weise in irgend welche Ungelegenheit gekommen sind. Eine derart unbegründete Zurückziehung der Einlagen ist daher nicht nur ungerechtfertigt, sondern gleichzeitig ein unmoralischer und unfreundlicher Akt gegenüber den heimischen Geldanstalten und der ganzen Volkswirtschaft des Landes, ein Akt, der eines ordentlichen Bürgers unwürdig ist, zumal in Augenblicken, da unser Land seine finanzielle und wirtschaftliche Solidität beweisen soll. Wie sehr die Machenschaften gegen die Solidität unserer Geldanstalten böswillig sind, sieht man schon daraus, daß sie selbst gegen die staatlichen Geldanstalten sich wenden, deren Sicherheit außer jeder Frage steht. Unter Vorbehalt der strengsten Maßnahmen gegen die Anstifter hat die Regierung inzwischen entschieden, daß die Hypothekendarbank und Postsparkasse ab 1. Oktober l. J. auf neue Einlagen nur 3 v. H. Zinsen zahlen. Der Zinsfuß für alte Einlagen bleibt unverändert wie bisher, während von Personen, die jetzt Einlagen bei der Hypothekendarbank beheben, weiterhin keine neuen Einlagen angenommen werden.

**Die Hopfenernte 1931.** Durch das ungünstige Wetter im Monate August haben sich die Aussichten der heurigen Hopfenwelternte um ungefähr ein Viertel des erwarteten Ertrages verringert. Der Rückgang gegenüber den Schätzungen vom 1. August (1.262.000 q) wird auf 315.000 q geschätzt, u. zw. in Amerika 35.000, in Deutschland 40.000, in der Tschechoslowakei 70.000, in Jugoslawien 20.000, in Polen 15.000, in Frankreich 16.000 und in Belgien 9.000 q. Der Welterntertrag wird somit auf 947.000 q veranschlagt, davon dürfe nicht mehr als ein Drittel Primaware sein, daher wird die Nachfrage nach Primahopfen das Angebot bald überschreiten.

## Sport

**Maribor: Athletik.** Am Sonntag, dem 4. Oktober, findet auf dem Sportplatz des Athletiksportklubs das Ligameisterschaftsspiel zwischen obgenannten Mannschaften statt. „Maribor“ steht mit „Primorje“ an der Spitze der Tabelle; die sonntägige Begegnung zwischen diesen beiden Mannschaften endete unentschieden (1 : 1), wiewohl

„Maribor“ ein bedeutend besseres Spiel vorführte. Dieses Spiel dürfte äußerst spannend und anregend verlaufen, da „Maribor“ trachten wird, seinen Punktebestand zu vermehren, wogegen „Athletik“ das Bestreben haben wird, vom Tabellenende abzurücken. Spielbeginn um 15 Uhr.

**Eindrücke eines Ausländers von einem Fußballwettbewerb in Celje.** Es wird uns geschrieben: Einige Tage in Celje weilend, wohnte ich vergangenen Sonntag dem Fußballwettbewerb Illyria (Ljubljana) : Athletiksportklub (Celje) bei, da ein spannender Kampf vorausgesehen wurde. Meine Eindrücke, nicht vom Spiel, sondern von dem, was um das Spiel herum vorging, möchte ich nun doch nicht unausgesprochen lassen. Wie überall üblich, wurde die Gästemannschaft aus Ljubljana vom Publikum freundlichst begrüßt, als sie das Spielfeld betrat; plötzlich aber setzte ein zumindest von mir unerwartetes Geheul ein, Pfeifen, Schreien, Johlen, Pfuirufe — und die Ursache? Man teilte mir unerfahrenen Mitteleuropäer mit, daß man damit wie gewöhnlich die eben einlaufende ortsanässige Athletikermannschaft „begrüße“. Weil nun das Spiel einsetzte, konnte ich augenblicklich über die Gründe dieses sonderbaren Benehmens (?) eines großen Teiles der Zuschauer nichts erfahren. Ich mußte aber weiter feststellen, daß bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit von Zaungästen und zahlenden Zuschauern gegen den Athletikklub in der standalösesten Weise Stellung genommen wurde; bei jedem Freistoß gegen die Athletiker, bei jeder Entscheidung des Schiedsrichters für die Athletiker, immer wieder Gejohle und Pfuirufe gegen den Athletikklub und einzelne von dessen Spielern. Ich mußte feststellen, daß diesem lausbubischen Benehmen nicht nur von Lausbuben auf Bäumen und Schloßbergwegen, sondern auch von 30-jährigen „Herren“ auf bezahlten Sitzplätzen gewirkt wurde; ein ungefähr 25-jähriger Zuschauer brüllte z. B. minutenlang „Pfui Athletikaaa, pfui Athletikaaa!“ über den Platz, und nirgends schritten Ordner ein, die solchen Leuten anständige Sitten beigebracht hätten. Ist es denn nicht möglich, einerseits durch die lokalen slowenischen und deutschen Blätter diesem allein in Celje üblichen Standal entgegen zu wirken, andererseits aber durch Ordner und, wenn nötig, durch die Polizei dem Treiben dieser dummen Schreier ein Ende zu machen? Hoffentlich wird man auch in Celje Mittel und Wege finden, dieser Abart von sportlichen „Griff“ abzuhelfen, damit dieser Schandfleck von der sonst so anmutigen Stadt genommen werde.

**Tennismatch S. R. Ptuj : Zeleznicar (Maribor).** Sonntag, den 27. d. M. fand in Ptuj ein Wettspiel zwischen den Spielern des dortigen S. R. und des Mariborer Zeleznicar statt. Die rührige Tennissektion des S. R. Ptuj hat hiemit einer Reihe von gelungenen Veranstaltungen eine neue hinzugefügt. Das Gesamtergebnis von 10 : 1 bedeutet einen erdrückenden Sieg Ptuj's. Immerhin war das Spiel in einzelnen Phasen recht interessant. Die Einzelergebnisse waren folgende: Herreneinzel: Bessely (P) : Masi (Z) = 6 : 0, 6 : 1; Honvery (P) : Ing. Cernigoj (Z) = 8 : 6, 6 : 3 (Eines der hübschesten Spiele des Tages!); Satotnit (P) : Vocar (Z) = 6 : 4, 6 : 8, 6 : 3 (Ein Spiel, dessen Niveau sich in recht mäßigen Bahnen bewegte). Herrendoppelspiel: Honvery, Satotnit (P) : Masi, Vocar (Z) = 6 : 4, 6 : 3; Satotnit, Bessely (P) : Ing. Cernigoj, Vocar = 6 : 3, 6 : 4. Dameneinzel: Frl. S. v. Fichtenau (P) : Frl. Novšak (Z) = 6 : 4, 6 : 1 (Ein glatter Sieg der Pettauener Spitzenpielerin); Frl. W. v. Fichtenau (P) : Frl. Legat (Z) = 6 : 4, 6 : 2 (Hier hätte der Sieg leicht noch höher ausfallen können, wenn Frl. v. Fichtenau anfänglich nicht etwas nervös und zerfahren gespielt hätte);

Frl. Satotnit (P) : Frl. Novšak (Z) = 6 : 4, 6 : 3. Gemischtes Doppelspiel: Frl. W. v. Fichtenau, S. Honvery (P) : Frl. Legat, S. Masi (Z) = 6 : 3, 5 : 7, 6 : 1 (Die Sieger zeichneten sich durch gefälliges und schneidiges Spiel aus); Frl. Satotnit, S. Bessely (P) : Frl. Novšak, S. Vocar = 3 : 6, 6 : 4, 6 : 8 (Der Ehrentitel für Zeleznicar!) Frl. S. v. Fichtenau, S. Satotnit (P) : Frl. Legat, S. Masi (Z) = 6 : 1, 6 : 0 (Ein wenig aufregendes Spiel, das unter der mangelnden Autorität der Schiedsrichterin litt!) S. Schwab.

## Schrifttum

**Die antike Menschheitsidee, geschichtlich entwickelt von Max Mühl, Verlag Dietrichsche Verlagshandlung Leipzig.** Der Würzburger Gelehrte bietet in dieser sehr schönen Schrift die Geschichte des Humanitätsgedankens; er verfolgt das Emporsprießen des großen Gefühls der Einheit aller Menschen, das Wachsen dieser Idee in der Philosophie der Griechen, wo sich Schritt für Schritt die Idee der Menschlichkeit, Menschenwürde erhöht, ausbreitet und aus den antiken Denkerschulen zur großen Religion der Menschheit wird. Besonders wertvoll ist hier die Darstellung Ciceros und Senecas. Der Humanitätsgedanke, der hier dargestellt wird, erwächst aus der fortschreitenden philosophischen Einsicht; aus der Berührung verschiedener Völker und Kulturen mußten sich notwendig ein Vergleich und eine Wertschätzung fremder Arbeit ergeben, und drittens gewinnt die Idee der Menschenverbrüderung in Rom in jedem dem Masse an Kraft und Bedeutung, aus dem besonders das alt-hebräische Schrifttum mit seinem ins Universale strebenden Denken in Europa einströmt. Das Jahrhundert Cäsars und Ciceros und dann des Augustus steht im Zeichen der Sehnsucht nach Befreiung, nach ständiger Erneuerung. Die Weltmonarchie wird geschaffen in jenem Rom, in das die Setzen, Propheten, Synbillen der ganzen Welt zusammenströmen und die neuen Gedanken einer geeinten Menschheit verkünden. Weltbürgertum und Staatsbürgertum gilt es da zu versöhnen; die griechisch-philosophische Menschheitsidee soll mit dem römischen Staatsgedanken versöhnt werden. Die Gedankenarbeit Ciceros vollzieht diese Vermählung, er kündigt die ewige Wahrheit: Nur über die Nation führt uns der Weg zur Menschheit. Keine der Gemeinschaftsbindungen ist für den Menschen wertvoller und teurer, als die staatliche, da unser Vaterland als bürgerliche Gemeinschaft all unsere Liebe und höchste Dienstbarkeit, ja sogar unseren Opfertod beansprucht. . . . In hartem geistigen Ringen von drei Jahrhunderten bildet sich die Idee der Menschheit, namentlich unter dem Einfluß der Propheten (Amos, Jesajas bis Jeremias); in Seneca erreicht sie den philosophischen Höhepunkt, der die Lehre des Altruismus, Humanismus in allen praktischen Folgerungen zu Ende führt. Die erhabene Auffassung der Stoa, wonach Sittengesetz und Naturgesetz identisch sind, hat jenen großen Typus der großen Seele, des freien Geistes geschaffen, der sich ruhig in den Naturlauf einfügt, dem das Wort Senecas wahr ist. Ein Heiliges ist der Mensch dem Menschen und wirkliche Glückseligkeit nur im Dienst an der Idee: *Alteri divas oportet, si vis tibi vivere.* In mehr als einer Beziehung gleicht unsere Zeit jenen gährenden, von innerer Sehnsucht nach neuen Menschheitsidealen und Erlösungsgedanken durchlebten Jahrhunderten der römischen Stoa. Hier wie dort schleicht sich das Gefühl ein, daß eine große Epoche menschlicher Kultur zu Ende geht, einer neuen die Wege öffnet; und auf dieser kann nur der Stern einer Kultursolidarität, ein gesteigertes Humanitätsideal die Menschheit leiten.

Dr. L. Roth.

Gegründet im Jahre 1874 ★ Postsparkassekonto Ljubljana Nr. 13.233 ★ Telefon Nr. 57 (interurban)

**PETTAUER VORSCHUSSVEREIN**

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

**PTUJSKO PREDUJEMNO DRUŠTVO**

registrovana zadruga z neomejeno zavezo

**PTUJ //** empfiehlt sich zur Durchführung sämtlicher Geldgeschäfte zu günstigsten Bedingungen.

# Das Glockenspiel

Erzählung von Anna Wambrecht-Samer

Des Meisters Worte aber hatten mich darum erschreckt, weil sich mein Herz und Sinn wo anders hin gewendet hatte und ich wohl wußte, daß ich den Wunsch des herzswarmen alten Mannes nimmer erfüllen konnte, hätte gleichwohl an meiner Stelle mancher unbedenklich zugegriffen. Ich aber blieb ihm die Antwort auf seine versteckte Frage schuldig und lenkte das Gespräch auf unsre Arbeit und sonstige Dinge, die unser alltägliches Leben betrafen.

In meinem Herzen wohnte ein andres, gar hohes Bild. Ich war mit einer jungen Waise gut geworden, die auf dem Forsthoofe draußen vor der Stadt bei ihrer Muhme, der einzigen Verwandten, die sie noch besaß, lebte, der Witwe Haus und Wirtschaft führte und die gebrechliche Alte pflegte.

Das war Elisabeth, die seit dem letzten Sonnenwendeigen auf der Stadtwiese ein schlichtes Goldringlein von mir am Finger trug, da wir versprochen waren und nur noch warten wollten bis in einer der Städte unseres Landes eine Meisterstelle frei und die Gelegenheit zur Erwerbung von Haus und Werkstatt gegeben sein würde, so wir in nicht zu ferner Zeit erhofften.

Mein Meister tat mir im Herzen leid, da aus seinen Hoffnungen nicht werden konnte und noch mehr dauerte mich die sanfte junge Margarethe. Ich hielt mich streng zur Arbeit und nahm mich wohl in Acht, daß ich durch mein Wesen weder den Meistersleuten noch ihrem Maidlein irgendwelche Hoffnung währte. Am Feierabend aber ging ich jetzt offen fort und lenkte meine Schritte unwehentlich zum Forsthoof.

Im Winter muntelten sie schon in den Spinnstuben, daß es der Glockengießergesell, der seines Meisters Eidam hätte werden sollen, mit dem beschönigten Maidlein aus dem Forsthoofe hielt. Solches wurde auch meinem guten Meister Steinmeß zugezogen, der mich darob zwar nicht zur Rede stellte, wohl aber abgebeten mit er und die Seinen nicht mehr so herzlich wie zuvor und die braunhaarige Margarethe wich mir aus.

So ward mir von Tag zu Tage unbehaglicher und da mich ein dem Schulbewußtsein ähnliches Empfinden drückte, beschloß ich auszuwandern, mein Haus in der Fremde zu begründen und meine Elisabeth dahin heimzuführen.

Eines abends traf ich in der Herberge einen wandernden Gesellen, der aus der Hauptstadt kam und mir erzählte, es sei dort große Umfrage nach geschickten Bronze- und Glockengießern, da viel reiche und kunstsinige Herren in der fernen großen Stadt ansässig seien. So beschloß ich denn in der ersten Maienwoche zu wandern und sagte meinem Meister rechtzeitig den Dienst auf, damit er einen andern Gesellen an meiner Statt aufnehmen konnte.

Der gute alte Mann nahm meine Absage ruhig entgegen und versuchte nicht mich zu halten. Nur war mir, als ginge er von dem Tag an etwas gebückter in unserem stattlichen Glockengießergeselle umher. So wars mir auch aus diesem Grunde recht, als die Bäume zu sprossen begannen und die Osterwoche mit ihrem lieblichen Auferstehungsfeste ins Land zog.

Aber noch ehe die Glocken nach den kirchlichen Trauertagen wieder erklangen, um die Auferstehung unseres Heilands einzuläuten, ward unsere Stadt von einem schweren Unheil heimgesucht, dergleichen sie seit Menschengedenken nicht gesehen hatte.

Es war eine Abteilung Kriegsvolk durch unsere Stadt gekommen und herbergte in dem großen Kloster der minderen Brüder. Dabei stellten die Waffentknechte ihre Pulverfäßlein an die Schornsteine auf dem Dachboden und schichteten sich hoch, bis knapp unter das Schindeldach.

Am Morgen des Karfreitags ging ich nach allem frommen Brauch mit dem Meister in die ehrwürdige spitzbogengewölbte Pfarrkirche, um dort dem feierlichen Gottesdienste beizuwohnen. Beim Eintritt sah ich mich nach Elisabeth um, doch war ihr Platz leer. Sie hatte mir gestern abends gesagt, daß die alte Muhme tränkter geworden sei und so dachte ich, daß Elisabeth darum daheim nicht abkommen habe können.

Der Meister ließ sie langsam und würdig auf seinem Platz im Kirchenstuhle nieder, während ich zu den übrigen Handwerksknechten trat, die im Kirchenschiff standen.

Eben als der Abt im Ornat aus der Sakristei trat, erscholl durch die Kirche der Schreckensschrei: „Feuerjoi!“

Wir sprangen aus der Kirche, der Tumult war groß, die Andacht vergessen, Angst und Sorge schrien auf und als ich, den Uebrigen voraneilend, die Ecke des großen Platzes erreichte, sah ich aus dem Dachstuhl des Klosters eine riesige Feuerlohe emporsteigen, aus welcher es krachte und über die Dächer dahinflog, wie hunderte von kleinen Feuerkugeln, die in höllischer Bosheit, wo sie hinfielen, neue Flammen weckten, die um sich griffen und im Frühlingswind in wilder Jagd über die weiteren Dächer dahingefegt wurden, bis auch das letzte Haus der Vorstadt in Flammen stand.

An mir vorüber rannten, laut jammernd und schreiend, Männer, Weiber und Kinder, in verzweifelter Hast den brennenden Häusern zu. Manche von ihnen hielten plötzlich inne und rannten aufschreiend zurück, als sie den Brand auf ihrem eigenen Hause, prasselnd und qualmend wehen sahen.

Auch ich begann zu laufen, wußte nur zuerst nicht, nach welcher Richtung ich mich wenden sollte; ob zum Meisterhof oder zum Forsthoof. Doch überwog die Sorge um Elisabeth und ich eilte zum Nordtore hinaus, hielt aber alsbald inne, als ich sah, daß den Forsthoof, der sich im freien Felde zwischen hohen Linden gleichsam duckte, keiner von den dahergewehten Feuerbränden erreichen konnte, die viel zu kurz flogen und, ohne viel Schaden anzurichten, in Feld und Wiese niederfielen.

So wandte ich mich nach dem Hof des Meisters. Aber auch der stand sicher und geborgen auf seiner Höhe jenseits des trüben, träg dahinfliegenden Vogelbaches. Da hinauf reichten die Flammen nicht.

Jetzt erst fiel mir mein eigenes Haus in der Südvorstadt ein. Denn ging das unter, war ich in meinem Vorhaben mit Elisabeth bedroht, alles konnte erschwert sein und sich auf Jahre hinaus verzögern. So rannte ich denn in die brennende, von höllischer Hitze, Rauch, Geschrei, Gepressel und Gedröhn erfüllte Stadt zurück, die ich durchqueren wollte. Das aber hieß, bereits ein Flammenmeer durchschwimmen, denn alle Häuser, so weit das Auge in dem Brodem die Straße entlang reichte, brannten, die Gassen waren durch fallende Trümmer und brennende Balken fast ungangbar gemacht, es war, als ob man in der unfäglichen Hitze lebendig gebraten werden sollte. An die Rettung seines Eigentums konnte niemand mehr denken. Die enfsetzt durcheinander rennenden Bewohner unserer lieben freundlichen Stadt, hatten nur noch den einen Gedanken, das nackte Leben aus der Feuerflut zu retten und zu den vier Toren strömten die Bürger mit Weib und Kindern, Großeltern und Gesinde, ein banger, jammervoller Zug, ins Freie.

So gab auch ich den Versuch auf, durch all den Schreck und Grausen zum Südtore durchzudringen, und so ließ ich mich von der Menge der Enteilenden aufnehmen und wieder vor das Nordtor mitnehmen.

Dort verweilten wir auf dem Hügel jenseits des Vogelbaches und sahen denn in der grauenvollen Brunst zu unseren Füßen das vergehen und zerfallen, was dereinst der Fleiß ehrwürdiger Ahnen zu bauen begonnen hatte.

Unter den Flüchtigen, deren Heim und Hort da unten zu Grunde ging, befanden sich auch Mönche und Kriegerleute, die dem Kloster, worinnen das Unheil seinen Anfang nahm, entronnen waren.

Sie erzählten jetzt den tief gebeugten, aber gefasteten Bürgern und Handwerksleuten, wie die Brunst entstanden war. Die Knechte hatten im Kloster für die Landsknechte Fische gebadet und die Tiere, statt sie vorher zu töten, lebend ins brodelnde Fett geworfen, worinnen die armen Fische sich jämmerlich wanden und im Todeskampfe um sich schlügen, daß das Fett hoch in den Rauchfang spritzte und Feuer fing.

Ein Windstoß schlug die Flamme zurück, so daß das Fett im Kessel zu brennen anfang und brüllend brauste die Brunst in den Kamin, den sie zerprengte. Da fingen die daran aufgeschichteten Pulverfäßlein Feuer, zerbarsten krachend und trugen solcherweise mit den losgelösten Schindeln das Feuer rings umher, verstreuten es auf entferntere Häuser, daß solche manchmal eher in Brand gerieten als jene, die zunächst dem Kloster standen. Solchergestalt ward durch die Grausamkeit und Faulheit der Klosterknechte fast die ganze Stadt in Schutt und Asche gelegt.



## Schach-Ecke

redigiert von Harald Schwab

### Das internationale Schachturnier in Bled.

Der Schlußstand in diesem bedeutungsvollen Turnier war folgender:

Dr. A. Aljehin 20, Bogoljubow 15, Nimzowitsch 14, Dr. Widmar, Kashdan, Stolz, Flohr 13 1/2, Dr. Tartatower 13; es folgen Spielmann, Maroczky, Kostic, Aftaloš, Colle, Pirce.

Der Sieg Aljehins ist ein überwältigender und ist derartiges bis jetzt in der Turniergegeschichte noch nicht zu verzeichnen gewesen! Immerhin darf man sich hiedurch nicht zu falschen Schlüssen verleiten lassen. Dr. Aljehin spielt bei weitem nicht um so viel besser, als es sein Vorsprung vor seinen Konkurrenten vermuten ließe. Viel von seinen Erfolgen verdankt er auch der von vorneherein passiven Einstellung seiner Gegner. Gegen ihn ist fast jeder Meister von Anfang an mit Remis zufrieden und so tragen ihn gewissermaßen seine früheren Erfolge zu immer neuen. Bogoljubow ist der zweite Preisträger. Sein grenzenloser Optimismus verleitet ihn oft zu den gewagtesten Dingen, so daß sein Stil immer ein höchst unsolider bleiben wird. Nimzowitsch hat sich wie erwartet bis in die Spitzengruppe durchgerungen und den dritten Preis erreicht. Der zweite würde wohl eher dem tatsächlichen Kräfteverhältnis entsprechen. Den vierten bis siebenten Preis teilen Dr. Widmar und drei Jungmeister, Widmar hätte leicht den zweiten oder dritten Preis erreichen können, hätte er nicht zuguterletzt gegen Flohr und Stolz verloren. Stolz und Flohr können mit dem erreichten Erfolge zufrieden sein, für Kashdan bedeutet er nach seinem anfänglich günstigen Stande relativ einen Mißerfolg. Dr. Tartatower eröffnet mit 13 Punkten die Reihe der Nichtpreisträger, nachdem er lange Zeit an vorletzter Stelle stand konnte er sich immerhin recht gut erholen. Für ihn bedeutet Schach nichts anderes als ein interessantes Hasardspiel; jede zweifelhafte Eröffnung wurde sicher von ihm schon gespielt und, wenn es irgendwo am Brett einen rstanten Zug gibt, Dr. Tartatower wird ihn sicher finden. Spielmanns Endstand bedeutet einen klaren Mißerfolg, während man bei Maroczky bei dessen Jahren noch immer von einem schönen Achtungserfolg sprechen kann. Zu seinen Opfern zählen zweimal Bogoljubow, Kashdan, Spielmann u. a. Kostic, Aftaloš, Colle bilden den Schluß der Tabelle. Schließlich sind auch die letzten Plätze in einem so stark besetzten Turniere kein ausgesprochener Mißerfolg und kann man deshalb auch unserem heimischen Meister B. Pirce nicht, wie mancherseits geschehen, Inferiorität gegenüber den anderen Meistern zusprechen.

Sanitätskapitän I. Klasse

## Dr. MANDIL

Verwalter des Militärspitals in Celje.

Habe in meiner Wohnung, Kralja Petra cesta 13 eine Privatordination eröffnet Empfangen Patienten auf Untersuchung und Heilung von Geschlechtskrankheiten und deren Komplikationen nach der neuesten Methode. Ordination täglich von 1-3 Uhr nachmittags und von 6-8 Uhr abends.

# GESCHÄFTSSTELLE DER KLASSENLOTTERIE

## BANČNA POSLOVALNICA

### BEZJAK, MARIBOR

GOSPOSKA ULICA NR. 25

Bezug von

## Klassenlosen

zu allen Ziehungen

Beehre mich meinen geschätzten Kunden und p. t. Bewohnern von Stadt und Land höflichst bekannt zu geben, daß ich am Sonntag, den 4. d. M. in meiner Konditorei, Gosposka ulica Nr. 26 mit dem konzessionierten

## Ausschank

von  
hochfeinem Kaffee, Tee, Chokoladen  
und allerlei Likören

beginne. Gleichzeitig empfehle ich stets bestes Gebäck und Gesundheitskuchen. Schöne lüftige Räume mit Sitzgelegenheiten zur Verfügung. Ich versichere beste Bedienung und bitte mich mit geschätztem Besuch zu beehren. Hochachtungsvoll

**Karl Mantel**, Zuckerbäckerei  
Kaffee- u. Tee-Ausschank  
Celje, Gosposka ulica Nr. 26

## Obstbäume

in allen Gattungen und Formen, Zier- nadelhölzer, Coniferen in vielen Sorten und Größen, Rosen hoch u. nieder, veredelt in den schönsten Sorten, Clematis in allen Farben, Dahlien, Perenen. Grosse Auswahl in nur besten Sorten Ziergehölze und Bäume, Ribes, Stachelbeeren, Himbeeren und anderes. Sie bekommen alles für den Park und Ihren Ziergarten. Preisblatt gratis bei **M. Podlogar, Obstbaumschulen**, jetzt in **Vojnik-Arovin** (früher Dobrna).

## Sofort leer zu vermieten

schönes sonniges Zimmer und Kabinett (auch als Küche zu benutzen) **Josefberg Nr. 19.**

## Eröffnungs-Anzeige.

Beehre mich den geehrten Damen von Celje und Umgebung höflichst anzuzeigen, dass ich mit heutigem einen

## Damen-Modesalon

Gosposka ul. 1, I. Stock

eröffnet habe. Ich werde stets bestrebt sein, die p. t. Damen bestens und solid zu bedienen und bitte mich mit geschätzten Aufträgen zu beehren. Hochachtungsvoll

**Martha Schmölzer.**

Reine dreizimmerige

## Wohnung

mit Gartenbenützung wird von ruhiger Familie gesucht. Gef. Anträge an die Verwltg. d. Bl.

## Einfache Wirtschafterin

mit guten Empfehlungen, etwas deutsch sprechend, die Geflügelzucht versteht, wird auf ein Schloss gesucht. Offerten an die Verwltg. des Blattes unter „G. K. 36467“.

## Ehrliche ältere Witwe sucht Stelle als Haushälterin

36468

Adresse in der Verwaltung d. Bl.

## Stütze der Hausfrau

sucht Stelle. Geht auch ins Ausland. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 36446

Schnell und doch sehr gründlich und billig erlernt man gut und schön Klavierspielen bei **Marie Balogh**. Anz. Nr. 11, I. Stock.

## Ältere selbständige Köchin

mit langjährigen Zeugnissen sucht Stelle bei kleiner Familie Eintritt 15. Oktober. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 36466

## Perfekte Herrschaftsköchin

mit Zeugnissen wird gesucht. Anträge erbeten an **Gozdnj urad K. Auersperg**. Soteska-Straza pri Novem mestu.

## Tafeläpfel sowie Obstmost

nur von edlen Sorten gepresst, hat abzugeben **R. Almoslechner**, Josefberg, event. Anfragen im Geschäft **Prešernova ulica 1.**

## Hauschneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen. Adresse in der Verwltg. d. B. 36416

Spezerei- und Kolonialwaren, besonders aber Kaffee, weil täglich frisch gebrannt, kaufen Sie am besten bei der Firma



Celje, Glavni trg 3, Telefon Nr. 34

# VEREINSBUCHDRUCKEREI

Herstellung von Druckarbeiten wie: Werke, Zeitschriften und Broschüren, Rechnungen, Briefpapiere, Kuverts, Speisentarife, Tabellen, Geschäfts- und Besuchskarten, Lohnlisten, Durchschreibbücher, Diplome, Parten, Etiketten, Plakate, Preislisten, Vermählungsanzeigen, Siegelmarken usw., Drucksachen für Handel, Gewerbe und Industrie in bester und solider Ausführung



## CELEJA

Inseraten  
Annahmestelle  
für die

## Deutsche Zeitung

CELJE / PREŠERNOVA ULICA N<sup>o</sup>. 5